

# Stefan Forster Architekten

Wohnungsbau Housing 1989–2019



**Auf** den ersten Blick erscheint die Publikation zum 30-jährigen Büro-Jubiläum von Stefan Forster Architekten wie ein reich bebildertes Wohnungsbau-Atlas. Nach einem einleitenden Essay von Michael Mönninger mit dem

Titel „Die Würde des Wohnens“ bilden 30 Wohnbauten aus 30 Jahren Bürogeschichte den Schwerpunkt des Buchs, die Mehrzahl steht in Frankfurt am Main, wo das Architekturbüro seinen Sitz hat. Die Projekte werden in vier ähnlich langen Kapiteln behandelt, die sich in Projektgröße, Körnung und städtischer Situation unterscheiden: der städtische Block, das Haus in der Stadt, die Siedlung (ebenfalls in der Stadt gelegen, aber mit mehr Freiraum) und die Transformation (in den neuen Bundesländern). Neben bekannten Neubau-Projekten wie dem Schwarzwaldblock in Mannheim (Bauwelt 6.2009) und dem Westgarten in Frankfurt (Bauwelt 43.2005) oder den viel publizierten Rückbauten in Leinefelde (Bauwelt 42.2004) werden auch kleine, feine Projekte wie das Gemeindezentrum im Westhafen oder das „rote Haus“ in der Schloßstraße in Frankfurt gezeigt.

Statt eines Inhaltsverzeichnisses werden die Kapitelbeiträge anhand von Lageplänen eingeführt, mit denen das geschulte Auge bereits gute Vergleiche ziehen kann. Anschließend wird jedes Projekt nach der gleichen Struktur vorgestellt: einem kurzen Text mit Infoblock und Querschnitt, dann folgen großformatige Fotoaufnahmen von außen und kleinmaßstäbliche Grundrisse. Wer mehr über die genaue Wohnungsanordnung im Haus und die Raumaufteilung in der Wohnung wissen möchte, kann anschließend in die Grundriss-Sammlung im Anhang blättern.

Und doch wollen das Buch und die Macher noch einen Schritt weiter gehen als die reine Wohnungsbau-Vermittlung: mit einem Plädoyer für qualitätsvolle Alltagsarchitektur als Gegenbewegung zur „Look-at-me“-Architektur. Dieser Anspruch gelingt auf den zweiten Blick, jeder aufmerksame Leser wird für seine Mühen belohnt. Als Erstes fällt der Vorspann mit doppelseitigen Fotografien von Lisa Farkas auf, in denen sie ty-

pische Frankfurter Stadträume zeigt. Die lebendigen Aufnahmen sollen dem Leser nicht nur die Heimat des Büros näher bringen, sie zeigen vielmehr die Frankfurter Projekte in ihrem größeren Umfeld, und dabei bemerkt man erst das, was die streng strukturierte Reihe der einzelnen Projektdarstellung auf den folgenden Seiten nicht alleine schafft: Stefan Forsters Wohnungsbauprojekte fallen nicht aus dem Rahmen, und doch fallen sie auf. Sie sind trotz der Wiederholung bestimmter Motive in Fassade und Form (unter anderem mit den typischen abgerundeten Ecken oder den bewusst gesetzten privaten Loggien in den Straßenfassaden) einzigartig an ihrem jeweiligen Ort und beeinflussen damit ihre Umgebung und ihre Bewohner.

Desweiteren befindet sich zu Beginn jeder Projektvorstellung eine „Klappenseite“, die dem Herzstück oder der Entstehungsgeschichte des Gebäudes einen Raum gibt. Wenn man dieses eher altmodische Element in die Social Media Welt übertragen würde, wären dies die persönlichen Instagram Stories, die normalerweise nur gute Freunde erfahren. Die dort verwendeten Baustellen-Fotos, Zeitungsartikel und Skizzen machen die Wohnungsbauten umso lebendiger und verdeutlichen die enorme Anstrengung, die nötig ist, um solche eine hohe Qualität im Wohnungsbau vom Städtebau bis ins Detail durchzuhalten. **Anna Scheuermann**

---

#### Stefan Forster Architekten

---

Wohnungsbau Housing 1989–2019

342 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, 48 Euro

Park Books, Zürich 2020

ISBN 978-3-03860-180-7

---

# ZHB Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern

Denkmalpflegerische Erneuerung



**Fast** gleichzeitig mit der Hansa-Bibliothek am Rand des Berliner Tiergartens (Bauwelt 18. 2020) wurde im Luzerner Vögelgärtli die ehemalige kantonale Zentral- und heutige Zentral- und Hochschulbibliothek denkmalpflegerisch erneuert. Das wenige Jahre ältere Gebäude vom Architekten Otto Dreyer – eröffnet wurde es 1951 – ist nicht nur einer konservativeren, aus dem Material und dem handwerklichen Detail entwickelten Auffassung der Moderne verpflichtet, es war auch typologisch konventioneller, da noch dem Typ der Magazinbibliothek verpflichtet. Gerade diesem Magazin verdankt es seinen eigenwilligsten Trakt, den Bücherspeicher mit seinen kleinen, quadratischen Fenstern und der inneren, tragenden Regalkonstruktion, die nun, im Zuge der Erneuerung, dem Umbau dieses Gebäudeteils zur Freihandbibliothek weichen musste.

Ein hübsch im Stil der 50er Jahre aufgemachter Band dokumentiert die dennoch als geglückt zu bezeichnende Erneuerung durch das Luzerner Architekturbüro Lussi Halter Casagrande mit etlichen historischen und aktuellen Fotos, Plänen des ursprünglichen und des heutigen Zustands und Textbeiträgen, die das Gebäude und seine langjährige und mit einigen Wendungen genommene Erneuerung – der Wettbewerb fand schon 2007 statt, zwischenzeitlich drohte der Abriss, welcher nur von einem Volksentscheid endgültig abgewehrt werden konnte – aus unterschiedlichen Blickwinkeln fassen, von der Architektur über die Nutzung bis hinein in die Details der Ausstattung. **ub**

---

#### ZHB Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern

---

Denkmalpflegerische Erneuerung

Von Thomas Lussi und Remo Halter Casagrande

136 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, 49 Euro

Quart Verlag, Luzern 2020

ISBN 978-3-03761-216-3

---